

Antragsnummer: W2

Antragsteller: Unterbezirk Bamberg-Forchheim

Weiterleitung an: SPD Bezirksparteitag, Juso-Landeskonferenz, SPD Landesparteitag

Nachhaltiges Wirtschaftswachstum durch Exportexpansion gewährleisten

Deutschland gehört zu den weltweit größten Exporteuren. Da viele Abnahmeländer deutscher Exporte im Euroraum nicht ihre eigene Währung abwerten können, um ihre komparativen Nachteile auszugleichen und die Importe aus Deutschland zu substituieren, nimmt ihre eigene Wirtschaft Schaden, sinkt die Stabilität der Währungsunion und vergrößert sich die Schere zwischen Arm und Reich in Europa. In Zukunft werden die Bewohner_innen dieser Länder nicht in der Lage sein, weitere Exporte aus Deutschland in der gleichen Menge abzunehmen, da kein Land dauerhaft mehr importieren als exportieren kann. Ein Rückgang der Exporte gefährdet jedoch das Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsniveau in Deutschland. Gleichzeitig bedeutet ein Exportüberschuss, dass mehr Waren und Dienstleistungen erzeugt als verbraucht werden, die Menschen also Konsumverzicht üben. Dieser kann nur durch geostrategische Interessen gerechtfertigt werden.

Da die Anhebung der Lohnstückkosten in Deutschland durch höhere Löhne, geringe Wochenarbeitszeiten, mehr Urlaub oder die Streichung von Subventionen derzeit politisch nicht durchsetzbar ist, gilt es den Außenhandel weiter zu entwickeln. So exportierte die Erde 2013 insgesamt Waren und Dienstleistungen im Wert von 18,71 Billionen Dollar und importiert diese zum Wert von 18,36 Billionen Dollar. Wo Skeptiker_innen noch auf ungenaue Angaben oder die zeitliche Differenz zwischen Abfahrt und Ankunft von Warenströmen hinweisen, sollte klar sein, dass angesichts dieser Größenordnungen die Außenhandelsbilanz der Erde positiv ist. Einige Waren werden also formal nach Land A exportiert, kommen aber nie dort an. Wohin verschwinden sie also und wer bezahlt sie?

Um dieser Frage nachzugehen, wurden 2005 die Abteilungen VI I B1 bis VI I B5 des Forschungsministeriums dem Wirtschaftsministerium zugeordnet. Damit sitzen die zuständigen Expert_innen für Luft- und Raumfahrt neben jenen für Außenhandel. Da die Ausdehnung des Universums nach gängiger Lehrmeinung unentwegt zunimmt, ist auch eine nachhaltige Wachstumsstrategie durch Exportexpansion so möglich. Der deutsch-französische Sender Arte strahlte etwa am 30. September 2006 die 160 minütige Kultursendung „CosmicConnexion“ nicht nur auf der Erde aus, sondern mittels Parabolantenne auch zum Planeten Y Cephei Ab. Die Mikrowellen der Sendung werden 2051 dort eintreffen. Die häufigen Ufo-Sichtungen über Belgien in den 1990er Jahren deuten zudem auf eine hohe Beliebtheit belgischer Schokolade in der Milchstraßengalaxie hin.

Deshalb fordern wir:

- Erhebung von hohen Zöllen auf außerirdische Produkte durch die Welthandelorganisation, um während der technologischen Aufholphase nicht

durch externe Konkurrenz wirtschaftlichen Schaden zu erleiden

- Schaffung eines Importverbots für außerirdische Waffen, um einer Selbstzerstörung der Erde vorzubeugen. Außerdem Schaffung eines Exportverbots für irdische Waffen.
- Fokussierung der Wirtschaft auf die Herstellung von arbeitsintensiven Kulturgütern, da der Vorsprung im Produktionsstandard weltraumreisender Akteure auf anderen Gebieten zu groß ist
- Erwerb und Nachbau in Lizenz der notwendigen Elektrogravitationsantriebe für lange Weltraumreisen, aus den im Handel freiwerdenden Devisen, um nicht weiterhin auf interplanetare Zwischenhändler_innen angewiesen zu sein. (Schon das nächstgelegene Sonnensystem Alpha Centauri ist 4,34 Lichtjahre entfernt.)
- Aufbau von Lehranstalten für intergalaktisch bedeutende Sprachen wie aldebaranisch, minbari und arkonidisch analog dem seit 1992 bestehenden klingonischen Sprachinstitut in Flourtown (USA)
- Vermeidung von Verhandlungen über Freihandelsabkommen, um nicht in die Lage zu geraten Umwelt- oder Sozialstandards senken zu müssen oder ansonsten von geheim tagenden außerirdischen Schiedsgerichten ohne Anfechtungsmöglichkeit zur Zahlung unanständig hoher Summen von Devisen oder Sklaven gezwungen zu werden